

V e r m e r k

Über ein Gespräch zwischen Präsident Nyerere und dem SPD-Vorsitzenden Willy Brandt am 27. Dezember 1977 in Butiama/Tansania

Weiter anwesend

von tansanischer Seite:

Mr. Amir Jamal, Minister für Verkehr und Transport, sowie Mitglied der "Nord-Süd-Kommission"

Mr. John Malecela, Landwirtschaftsminister

Mr. Salmin Amour, stellvertretender Generalsekretär der Staatspartei CCM,

Mrs. D. Danieli, Leiterin der für die Bundesrepublik Deutschland zuständigen Abteilung des Außenministeriums,

Miss J. Wicken, Privatsekretärin des Präsidenten

von deutscher Seite:

Herr Michael Bertram, Leiter des Büros des SPD-Vorsitzenden,

Herr H. Böhmer, Vertreter der FES in Tansania,

LR I Dr. Dräger, Botschaft Daressalam.

1. Das Gespräch schloß sich an eine Unterredung an, die zuvor im Rahmen eines Mittagessens in kleinerem Kreis geführt wurde, und dauerte etwa eine Stunde. Hauptthemen waren die Lage im südlichen Afrika und internationale Entwicklungsprobleme.

*Mit Unterbrechung beim Mittagessen = ca. 2 Stunden*

2. Südliches Afrika

a) Rhodesien

Nyerere machte deutlich, daß Kaunda mit seiner Befürwortung von Wahlen nach der Unabhängigkeit allein stehe und im Gegensatz zu den Positionen der übrigen Frontlinienstaaten und (jedenfalls der offiziellen) Haltung der Patriotischen Front.

Die Friedensbemühungen (anglo-amerikanischer Vorschlag) seien derzeit in einem Stillstand. Das liege an Großbritannien und der Patriotischen Front. Zwar müßten die Briten grundsätzlich

in erster Linie als "decolonising power" die Verantwortung übernehmen. Aber er habe Verständnis, wenn die Briten auf die Patriotic Front als Hemmfaktor zurückverwiesen.

Nyerere ließ klar erkennen, daß er die Hauptschuld an der gegenwärtigen Situation der Patriotic Front gibt. Diese müsse sich endlich einig werden und mit den Briten an einen Tisch setzen. Hierzu sei sie von den Frontlinien-Staaten auch sehr nachdrücklich aufgefordert worden, zuletzt auf dem Treffen in Beira (Mosambik), wo diese Frage Hauptgegenstand gewesen sei. Nyerere deutete an, daß man die weitere Unterstützung des bewaffneten Kampfes von einem entsprechenden Verhalten der Patriotic Front abhängig machen wolle (we help you fighting a war for freedom, not a war for unity).

Willy Brandt verwies in diesem Zusammenhang auf den Bericht, den eine Delegation der Sozialistischen Internationalen unter Leitung Olof Palmes nach einem Besuch der Frontlinien-Staaten vorgelegt habe. Dieser Bericht sei von der SPD positiv aufgenommen worden. Generell sei bei unserer Öffentlichkeit wachsendes Verständnis für die Problematik festzustellen. *Trotz Absperrung von Lesern ist Dreyer*

Nyerere forderte "maximum pressure" des Westens, in erster Linie mit dem Ziel "to get Namibia and Zimbabwe out of the way". Eine Lösung sei möglich (Friedensbemühungen parallel zum bewaffneten Kampf). Für den bewaffneten Kampf erhalte man Waffen von den "Kommunisten", aber man wolle von ihnen nicht abhängig sein und den Krieg abkürzen, wenn man auch notfalls eine Lösung mit Waffengewalt erzwingen könne.

b) Südafrika selbst sei ein nur sehr langfristig zu lösendes Problem. "They are arming against the wrong enemy" (sie können keine Bomben auf Johannesburg und Soweto werfen). Eine Lösung müsse intern gefunden werden. Kein afrikanischer Nachbarstaat werde auf seinem Gebiet Guerrillas für den Kampf in Südafrika bewaffnen und ausbilden.

## 2. Internationale Entwicklungsfragen

a) Willy Brandt berichtete von jüngsten Eindrücken aus Tokio und einen dort ansetzenden Wandel der entwicklungspolitischen Haltung (was offenbar auf Mißtrauen von seiten der USA stöße).

b) Nyerere griff das auf mit einem Hinweis auf "the big conservative three", nämlich die USA, Japan und die Bundesrepublik. *W.B. meinte: Gessu "Ustlempo" (KSA BRD), und es gab ein Schreiben (Hir und Nr) zwischen ihm, N. und Japand. Kein Eindruck: W.B. ist auch der W. B. ist.*

c) Willy Brandt betonte die Notwendigkeit, unsere öffentliche Meinung zu überzeugen und ihr positive Beispiele vor Augen zu führen (wie etwa die tansanische ländliche Entwicklungspolitik).

Er sprach sodann einen möglichen "link" zwischen Abrüstungs-  
bemühungen und Entwicklungsfragen an und die Möglichkeit, eingesparte Rüstungsgelder für die Lösung von Entwicklungsproblemen einzusetzen; er halte es nicht für ausgeschlossen, daß auch die Sowjetunion mitziehe.

Ein weiterer Punkt war die Rolle der Ostblock-Staaten im Nord-Süd-Konflikt. Willy Brandt äußerte sich vorsichtig optimistisch hinsichtlich der Möglichkeit, die sozialistischen Industrieländer einzubeziehen. Er deutete die Möglichkeit eines Gesprächs hierüber mit Moskau an und verwies auf die Haltung polnischer Politiker als ermutigendes Beispiel.

d) Nyerere, der offensichtlich zuvor von Jamal über die Arbeit der Kommission unterrichtet worden war, nahm die Darlegungen positiv auf, ohne zu den Fragen im einzelnen deutlich Stellung zu beziehen.

## 3. Sonstige Gesprächspunkte waren:

- Parteilkontakte (CCM-SPD);
- die Entwicklung beider Parteien;
- eine bevorstehende Reise von SPD-Abgeordneten (unter Leitung von MdB Schmaude) in das südliche Afrika.